

ARCHIVALISCHE QUELLEN IN DER SCHULE

Ein erstes „Grundgesetz“? Die „Goldene Bulle“ und ihre verfassungsgeschichtliche Bedeutung

Die Goldene Bulle spielt als historisches Dokument nicht nur für die Stadt Frankfurt als Wahlort des Kaisers eine herausragende Rolle, sondern auch als ältestes Verfassungsdokument des Heiligen Römischen Reichs. „Zum ersten Mal wurden hier, bezogen auf die Königswahl, verbindliche Spielregeln festgeschrieben (Brockhoff 2006: 18).

Fachwissenschaftlich gesehen kann die „Goldene Bulle“ aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Neben einem kulturgeschichtlichen Zugang, der hauptsächlich die zeremoniellen Aspekte in den Blick nimmt, besteht der althergebrachte Zugang in der Untersuchung nach verfassungsgeschichtlichen Gesichtspunkten [Lückerath 2002: 204 f.]. Dies liegt darin begründet, dass die „Goldene Bulle“ über Jahrhunderte hinweg die politische Ordnung des Alten Reiches stabilisierte und als Grundlage für föderalistische Strukturen angesehen werden kann. Zugleich bietet das Dokument als erstes „Reichsgrundgesetz“ eine Diskussionsgrundlage für Fragen rund um die Definition von „Staat“ und „Verfassung“.

AUF EINEN BLICK

Zielgruppe: Sekundarstufe I Gymnasium

Einordnung Kerncurriculum:

8.2 Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft – Herrschaft und ihre Legitimation

Leitfrage: Inwiefern ist die Goldene Bulle als „Grundgesetz des Mittelalters“ zu bezeichnen?

Quellenmaterial: Goldene Bulle, Karte, Textpassagen und Siegel

Methoden: Internetrecherche, Auswertung einer Karte, Gruppenarbeit, Quellenarbeit

Lernziele:

- „Staat“ und „Verfassung“ in ihrer heutigen und in ihrer historischen Dimension begreifen
- Relevanz der „Goldenen Bulle“ für das HRR erkennen und reflektieren
- Einblick in die Siegelkunde erhalten und das Deuten von historischen Bildmotiven einüben

Zeitaufwand: 90 Minuten (60 Minuten mit Baustein I als vorbereiteter Hausaufgabe)

Quellenmaterial

- **M1)** Karte des Heiligen Römischen Reiches um 1378
- **M2)** Proöm (Vorrede), in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978, S. 4-6.
- **M3)** II. Über die Wahl des Römischen Königs, in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978, S. 25.
- **M4)** VII. Über die Erbfolge der [weltlichen Kur]fürsten, in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978, S. 35-36.
- **M5)** XII. Über die Zusammenkunft der [Kur]fürsten, in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978, S. 46-48.
- **M6)** XX. Über die Einheit der Kurfürstentümer und die damit verbundenen Rechte, in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978, S. 62-64.
- **M7)** 24. Die Metzger Gesetze vom 25. Dezember 1356, in: Die Goldene Bulle. Das Reichsgesetz Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Deutsche Übersetzung von Wolfgang D. Fritz. Geschichtliche Würdigung von Eckhard Müller-Mertens, Weimar 1978; S. 69.
- **M8a)** Kaisergoldbulle Karls IV. (avers, Frankfurter Exemplar von 1366), ISG.
- **M8b)** Kaisergoldbulle Karls IV. (revers, Frankfurter Exemplar von 1366), ISG.
- **M9)** Bartholomäus Käppeler: Kaiser Maximilian II. und die sieben Kurfürsten, 1592-1600, Holzschnitt (Flugblatt), Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung, Inventar-Nr. HB 2501, Kapsel-Nr. 1255.



Abb. 1: Aufgeschlagenes Dokument mit anhängendem Siegel. Die Siegelkapsel gab der „Goldenen Bulle“ ihren Namen. (Foto: Uwe Dettmar)

Didaktische Überlegungen und Aufbau des Unterrichtsentwurfs

Die Schüler*innen sollen die „Goldene Bulle“ einerseits als zentrales ordnungsstiftendes Dokument des Heiligen Römischen Reiches begreifen, aber andererseits auch verstehen, dass der Begriff „Verfassung“ im modernen Verständnis nur sehr bedingt auf das Mittelalter anwendbar ist.

Der Unterrichtsentwurf gliedert sich in vier Bausteine und ist auf eine Bearbeitungs – und Besprechungszeit von 90 Minuten ausgelegt, wobei Baustein I als Hausaufgabe vorbereitet werden kann. Baustein IV ist eher als Exkurs für die Lerngruppen gedacht, die ein vertieftes Wissen über Siegel als Quelle erlangen und das Auswerten von gegenständlichen Quellen üben möchten.

Jedem Baustein ist ein kurzer Informationstext vorangestellt. Die mit einem „→“ markierten Begriffe sind in einem separaten Glossar erläutert.

Es bietet sich an, der Lerngruppe als Einstieg (Baustein I) zunächst einen kurzen Informationstext zu „Staat“ und „Verfassung“ im Mittelalter an die Hand zu geben. Eine Internetrecherche, die von den Schülerinnen und Schülern im Anschluss durchgeführt werden soll, sensibilisiert für diese Be-

grifflichkeiten und regt dazu an, die eigene Rolle in unserem modernen Verfassungsstaat zu reflektieren. Nebenbei werden die Schüler*innen im Umgang mit Informationen aus verschiedenen Quellen, im Besonderen Internetquellen, geschult. Dieser Baustein kann auch vorbereitend als Hausaufgabe erledigt und anschließend im Plenum besprochen werden. Um die Schüler*innen bei diesem Einstieg zu unterstützen, werden konkrete Internetseiten genannt, die es anzusteuern gilt. Sie werden im Zuge der Recherche feststellen, dass zwei der vier Webadressen nur unzulängliche oder unvollständige Informationen zu „Verfassung“ bereithalten.

Anschließend wird die Lerngruppe im Baustein II („Einordnung“) in die Zeit zwischen dem Interregnum und der Entstehung der „Goldenen Bulle“ eingeführt. Dies ist wichtig, um den Schüler*innen zu verdeutlichen, dass die „Goldene Bulle“ einen wichtigen Schritt in der Einigung zwischen König und Kurfürsten darstellte. Mithilfe der Karte aus der Regierungszeit Karls IV wird für sie nicht nur deutlich, dass die heutigen Grenzen Deutschlands das Ergebnis eines historisch gewachsenen Prozesses sind, sie erkennen auch die territoriale Zersplitterung des Alten Reiches und können somit Rückschlüsse auf die politische Realität im Mittelalter ziehen.

Die Karte sollte nicht nur jeder Schülerin/jedem Schüler ausgedruckt vorliegen, sondern auch vergrößert auf eine Leinwand projiziert werden. Die Aufgaben dieses Bausteins sollten der besseren Nachvollziehbarkeit wegen im Plenum bearbeitet und besprochen werden.



Abb. 2: Goldene Bulle mit Schmuckkassette (Foto: ISG FFM)

In Baustein III („Quellenarbeit“) untersuchen die Schüler*innen die Textpassagen der „Goldenen Bulle“, die sich mit den Privilegien der Kurfürsten

befassen. Diese Textauszüge wurden gewählt, weil sie die Beziehung zwischen Kurfürsten und König besonders eindrücklich illustrieren, die Kurfürsten als wichtige Akteure in der Politik des Reiches ausweisen und damit der Annahme entgegenwirken, im Mittelalter habe der König alleine geherrscht. Es bietet sich an, hierfür den Kurs in Gruppen aufzuteilen und die Ergebnisse anschließend im Plenum zu besprechen. Es empfiehlt sich, innerhalb der Gruppen die Rollen „Gruppensprecher*in“ und „Zeitwächter*in“ zu verteilen.

Da im Rahmen des Schulunterrichts viele Aspekte historischen Arbeitens, besonders das mit gegenständlichen Quellen, zu kurz kommen, wird in Baustein IV des Entwurfs die Möglichkeit gegeben, das Siegel der „Goldenen Bulle“ unter Anleitung zu beschreiben und mithilfe von Leitfragen zu deuten. Hier erhalten die Schüler*innen nicht nur einen Einblick in die historischen Hilfswissenschaften, sondern lernen auch die Hürden historischen Arbeitens kennen. Das Arbeiten mit Bildquellen schult zusätzlich das Abstraktionsvermögen und erfordert eine genaue Beobachtungsgabe.

Die Lehrkraft kann selbst darüber entscheiden, ob sie diesen Aufgabenblock mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam im Plenum lösen möchte. Wenn die Schüler*innen im Beschreiben und Auswerten von Bildmotiven bereits fortgeschritten sind, kann diese Aufgabe auch als Hausaufgabe gelöst und in der darauffolgenden Stunde im Plenum besprochen werden.

BAUSTEIN I: VORBEREITENDE HAUSAUFGABE „STAAT“ UND „VERFASSUNG“ IM MITTELALTER

Im Mittelalter herrschte die Oberschicht, der Adel, über Land und Leute (→ **Grundherrschaft**) und besetzte die hohen Positionen unter den Geistlichen. Der Adel wählte auch den → **König** aus den führenden adeligen Familien aus. Aufgrund dieses Abhängigkeitsverhältnisses war der König nie Alleinherrscher, sondern regierte immer gemeinschaftlich mit dem Adel. Der Historiker Peter Hilsch bezeichnet daher die mittelalterliche Herrschaftsform eher als → **Aristokratie**, der ein König vorsteht (Hilsch 2012: 19).

Einen „Staat“ im modernen Sinne kannte das Mittelalter nicht. Das → **„Heilige Römische Reich (Deutscher Nation)“** bestand aus vielen Territorien ohne feste Grenzen und ohne einheitliche „Staatsgewalt“ und Verwaltung.

Vor der Einführung der „Goldenen Bulle“ war es bereits üblich, dass die → **Kurfürsten** ihren König aus den eigenen Reihen wählten. Festgeschrieben wurde das bereits im 13. Jh. im → **„Sachsenspiegel“** [Frauenknecht und Rückert 2016: 21f.], aber erst mit der „Goldenen Bulle“ wurde die Wahl rechtsgültig. Die „Goldene Bulle“ wird daher oft als „erstes Grundgesetz“ [Frauenknecht und Rückert 2016: 20] bezeichnet.

1) Rufe die nachfolgenden Webseiten auf und notiere dir die wichtigsten Merkmale einer Verfassung. Begründe, welche der Internetseiten du besonders hilfreich findest und welche nicht.

- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/was-ist-das-grundgesetz--414100#:~:text=Das%20Grundgesetz%20ist%20unsere%20Verfassung,auch%20alle%20B%C3%BCrgerinnen%20und%20B%C3%BCrger>
(letzter Zugriff am 09.01.23)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Verfassung>
(letzter Zugriff am 09.01.23)
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Verfassung>
(letzter Zugriff am 09.01.23)
- <https://klexikon.zum.de/wiki/Verfassung>
(letzter Zugriff am 09.01.23)

*Die Schüler*innen sind in der Lage, die wesentlichen sachdienlichen Informationen den Webadressen zu entnehmen. Zudem sind sie fähig, den Informationswert von Internetquellen zu bewerten. Ziel ist zudem eine Reflexion des modernen Verfassungsbegriffes in Anwendung auf das Mittelalter.*

BAUSTEIN II: EINORDNUNG VOM INTERREGNUM ZUR „GOLDENEN BULLE“

Die Zeit zwischen dem Regierungsantritt Friedrichs II. im Jahr 1250 und Rudolfs von Habsburg 1273 wird als → „**Interregnum**“ bezeichnet. In dieser Zeit nutzten die Fürsten im Reich das Fehlen von tatsächlicher königlicher Macht, um den Einfluss in ihren Gebieten zu stärken (→ **Landesherrschaft**). Das waren beispielsweise Zoll-, Münz- und Geleitrechte, also der Schutz für reisende Personen.

Nachdem Rudolf von Habsburg 1273 von sechs der sieben Kurfürsten zum König gewählt worden war, machte er sich sogleich daran, die in der Zeit verlorene Machtgrundlage des Königtums zurückzugewinnen. Sein Vorhaben stand aber im Gegensatz zu den Interessen der Fürsten. Nach Rudolfs Tod suchten sie weiterhin die königliche Macht einzuschränken. Aufgrund verschiedener Interessen im Reich kam es außerdem seit dem 13. Jh. immer wieder zu Doppelwahlen, so auch bei dem Luxemburger und König von Böhmen Karl IV. Ihm gelang auf Basis seiner → **Hausmachtterritorien** eine Stärkung des Königtums.

Sein größter Coup gelang ihm aber im Jahr 1356, als er es schaffte, die Königswahl in Form einer Urkunde rechtlich festzulegen: Die „Goldene Bulle“ wurde auf den beiden → **Hoftagen** in Nürnberg und Metz zwischen 1355 und 1357 erlassen.

2a) Betrachtet die beigefügte Karte aus dem 14. Jahrhundert. Zeichnet die Grenzen Deutschlands ein, wie sie heute verlaufen. Notiert euch, welche Gebiete damals zu Deutschland gehörten, die heute nicht mehr dazugehören.

2b) Das Heilige Deutsche Reich bestand aus vielen verschiedenen Herrschaften und Fürstentümern. Überlege, wie das die Politik im 14. Jahrhundert beeinflusst haben könnte.

*Die Schüler*innen bekommen mittels der beigefügten Karte die territoriale Ausdehnung des HRR vor Augen geführt, können andererseits aber auch das heutige Deutschland in seiner Erscheinung als das Ergebnis eines historisch gewachsenen Prozesses begreifen.*

*Die Schüler*innen erkennen darüber hinaus, dass sich das Heilige Römische Reich durch Herrschaften und Partikulargewalten und nicht durch einen geschlossenen Staat auszeichnete.*

BAUSTEIN III: QUELLENARBEIT DIE ROLLE DER KURFÜRSTEN IN DER „GOLDENEN BULLE“

Seit etwa 1400 ist die „Goldene Bulle“ unter ihrem jetzigen Namen bekannt, den sie aufgrund ihres Goldsiegels trägt, das ihre Rechtsgültigkeit und Legitimität auch in einer weitgehend analphabetischen Gesellschaft sichtbar machte. Das Originaldokument besteht aus 31 Kapiteln auf 86 Seiten und ist auf Latein verfasst.

Neben den Regeln der Königswahl und dem Kreis der Wähler schrieb sie auch die Vorrechte der Kurfürsten fest und schuf damit den politischen Rahmen für die nächsten 450 Jahre und 29 Wahlen. In dieser Zeit wurde die „Goldene Bulle“ nur wenig angepasst und nie grundsätzlich in ihrer Bedeutung infrage gestellt.

3a) Lest die Vorrede der „Goldenen Bulle“ (M2). Erkläre, zu welchem Zweck die Goldene Bulle entstanden ist.

3b) Die folgenden Abschnitte (M3-M8) befassen sich mit den Vorrechten der Kurfürsten im Reich. Überlegt und erläutere, wie die Vorrechte der Kurfürsten für eine Stabilisierung des Reiches gesorgt haben könnten.

*Die Schüler*innen werden hier im Umgang mit historischen Quellen geschult und lernen, die zentralen Informationen den Quellentexten zu entnehmen. Sie können nachvollziehen und wiedergeben, warum die „Goldene Bulle“ für das Alte Reich relevant war. Darüber hinaus sollten sie die privilegierte Stellung der Kurfürsten nicht nur benennen, sondern auch deren Bedeutung für das politische Gefüge erfassen und bewerten können. Sie erkennen außerdem, wie im Einstiegstext bereits festgestellt, dass Königsherrschaft im späten Mittelalter ohne die Kurfürsten nicht funktionierte. Der Charakter des Heiligen Römischen Reiches als Zusammenschluss verschiedener Partikulargewalten mit konträren politischen Zielen wird somit verdeutlicht.*

BAUSTEIN IV: EIN SIEGEL ALS QUELLE VERSTEHEN UND DEUTEN

Eine Historikerin, bzw. ein Historiker arbeitet mit Quellen, um Kenntnisse über vergangene Zeiten zu gewinnen. Bei der „Goldenen Bulle“ handelt es sich beispielsweise um solch eine Quelle. Quellen können aber auch Fotos und Gemälde und sogar Alltagsgegenstände sein. Auch Bräuche und Traditionen können von Historikerinnen, bzw. Historikern als Quellen untersucht werden. Bei ihren Untersuchungen stoßen sie aber oft auf Hindernisse: Texte aus früheren Zeiten sind entweder in einer alten Sprache (wie z. B. die „Goldene Bulle“ auf Latein) verfasst, sind wegen einer anderen Schriftart nur schwer lesbar, oder schwierig zu interpretieren, weil bestimmte Abbildungen oder Begriffe erst einmal richtig eingeordnet werden müssen. Die Forschenden bedienen sich dann der → **Historischen Hilfswissenschaften**. Die Siegelkunde ist eine von ihnen. Sie hilft dabei, Siegel richtig einzuordnen und zu deuten.

Weil viele Menschen im Mittelalter weder lesen noch schreiben konnten, hatten Siegel als Beglaubigungsmittel für Urkunden, also Rechtsdokumente, eine große Bedeutung [Rohr 2015: 92]. Siegel dienten dem Dokument als Ersatz für die Unterschrift. Seit dem späten 8. Jahrhundert gibt es das Herrschersiegel, wie es auch an der „Goldenen Bulle“ zu finden ist. Es wurde auch noch beibehalten, als eigenhändige Namensunterschriften längst in Gebrauch waren [Stieldorf 2004: 39].

Um ein Siegel korrekt einzuordnen und auszuwerten, bietet es sich zunächst an, das Siegel zu beschreiben. Im Folgenden findest du neben der Aufgabenstellung eine Schritt-für-Schritt-Anleitung und einen Pool von Begriffen, die dir bei deiner Beschreibung helfen. In den Fußnoten findest du ebenfalls Tipps, falls du nicht weiterkommen solltest.

„How to“: Ein Siegel beschreiben

Was beschreibe ich?

Du beschreibst Vorder - und Rückseite des Siegels, ohne dabei etwas zu interpretieren! Dies ist Teil von Aufgabe 2 und 3. Folgendes sollte deine Beschreibung beinhalten: Art des Siegels, Datierung, Entstehungs- und Aufbewahrungsort, Material, Form, Umschrift (=die Schrift, die um das Siegel herum verläuft) und die bildlichen Darstellungen.

Wie beschreibe ich?

Zuerst gehst du auf die Art des Siegels, die Datierung, den Entstehungs- und Aufbewahrungsort, das Material und die Form ein. Danach beschreibst du Umschrift und bildliche Darstellungen sowohl auf der Vorder-, als auch auf der Rückseite. Du gehst quasi von „außen nach innen“ vor.

Für wen beschreibe ich?

Stelle dir vor, du müsstest jemandem das Siegel beschreiben, der es nicht vor Augen hat. Der – oder diejenige sollte anhand deiner Beschreibung ein möglichst genaues Bild von dem Siegel erhalten.

1) Hier findest du einige Begriffe, die sich rund um das Thema „Siegel“ drehen. Wähle die richtigen aus und fertige eine kurze Beschreibung des Siegels an. Versuche auch, die Umschrift zu entziffern.

Revers
Gold
Wachs
Wappen
Zepter
Thron
Heiligensiegel
Krone
Latein
König
Friedrich II
Thronsigel
Drache
Löwe
Silber
Torgebäude
Blei
Avers
Papst
Adler
Reichsapfel
Pferd
Herrschersiegel
Kurfürst
Karl IV.

2) Neben dem Wappen mit dem Reichsadler ist auf der Vorderseite („avers“) ein weiteres Wappen dargestellt. Identifiziert das Wappen mithilfe der beigefügten Darstellung der Kurfürsten (M9). Warum befindet sich dieses Wappen auf dem Siegel?¹

¹ Tipp: Einen Hinweis zum Träger des Wappens findest du in dem Info-Text von Baustein II.

3) Auf der Rückseite („revers“) des Siegels befindet sich eine idealisierte Stadt.² Um welche Stadt handelt es sich und könnt ihr euch vorstellen, warum man sich für die Darstellung genau dieser Stadt entschieden hat?

*Die Schüler*innen können historische, gegenständliche Quellen beschreiben und deuten. Da die Interpretation von Bildquellen stets mit Hürden und Hemmnissen verbunden ist, ist es umso wichtiger, dass die Schüler*innen hier Schritt für Schritt herangeführt werden. Sie können mithilfe des Siegels das Herrschaftsprogramm Karls IV erkennen und mit eigenen Worten umschreiben. Bei dieser Aufgabe lernen die Schüler*innen zudem, kurze Texte mit dichtem Informationsgehalt zu verfassen.*

Weiterführende Literatur

Die Goldene Bulle kann unter <https://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/stadtgeschichte/digitale-praesentationen/die-goldene-bulle> vollständig online eingesehen werden. Hier finden sich weitere Informationen und einige spätmittelalterliche Holzschnitte zur Ausübung der Hofämter.

Zur Einführung in das Mittelalter:

- Hilsch, Peter: Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz und München 2006.
- Zippelius, Reinhold: Kleine deutsche Verfassungsgeschichte. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, Nördlingen 1998.
- Schwarz, Jörg: Das europäische Mittelalter I. Grundstrukturen, Völkerwanderung, Frankenreich, hg. von Michael Erbe, Stuttgart 2006.

Zum Frankfurter Exemplar der Goldenen Bulle:

- Matthäus, Michael: Entstehung und Überlieferung des Frankfurter Exemplars der Goldenen Bulle, in: UNESCO-Weltdokumentenerbe Goldene Bulle. Symposium und Festakt anlässlich der Überreichung der UNESCO-Urkunde am 8. Dezember 2014, hg. v. Evelyn Brockhoff & Michael Matthäus, Frankfurt 2015, S. 72-91 [ISG G4 2007 02].
- Matthäus, Michael: Das Frankfurter Exemplar der Goldenen Bulle, in: Die Kaisermacher. Frankfurt am Main und die Goldene Bulle 1356-1806. Aufsätze, hg. v. Evelyn Brockhoff & Michael Matthäus, Frankfurt 2006, S. 40-63 [ISG G4 2007 02].

Zu den zeremoniellen Aspekten der Goldenen Bulle:

- Frauenknecht, Erwin & Rückert, Peter: Karl IV. und die Goldene Bulle. Zu ihrer verfassungs- und kulturgeschichtlichen Bedeutung, in: Kaiser Karl IV. (1316-1378) und die Goldene Bulle. Begleitbuch und Katalog zur

² Tipp: Der Name der Stadt taucht auch in der Umschrift auf.

- Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, hg. v. Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart 2016, S. 20-25 [ISG 2016/210].
- Garnier, Claudia: Rang und Ritual. Das Verhältnis von König und Kurfürsten in der Goldenen Bulle, in: Kaiser Karl IV. (1316-1378) und die Goldene Bulle. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, hg. v. Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart 2016, S. 26-36 [ISG 2016/210].
 - Schneidmüller, Bernd: Die Aufführung des Reichs. Zeremoniell, Ritual und Performanz in der Goldenen Bulle von 1356, in: Die Kaisermacher. Frankfurt am Main und die Goldene Bulle 1356-1806. Aufsätze, hg. v. Evelyn Brockhoff & Michael Matthäus, Frankfurt 2006, S. 76-93 [ISG G4 2007 02].
 - Schneidmüller, Bernd: Inszenierungen und Rituale des spätmittelalterlichen Reichs. Die Goldene Bulle von 1356 in westeuropäischen Vergleichen, in: Die Goldene Bulle. Politik, Wahrnehmung, Rezeption, hg. v. Ulrike Hohensee et al., Berlin 2009, S. 261-298 [ISG 2009/384].
 - Schneidmüller, Bernd: Das spätmittelalterliche Imperium als lebendes Bild. Ritualentwürfe der Goldenen Bulle von 1356, in: Bild und Ritual. Visuelle Kulturen in historischer Perspektive, hg. v. Claus Ambos, Darmstadt 2010, S. 210-228 [ISG KS 2012/337].
 - Schneidmüller, Bernd: Ordnung unter acht Männern. Die Goldene Bulle von 1356 und ihre rituellen Regeln für das Reich, in: UNESCO-Weltdokumentenerbe Goldene Bulle, hg. v. Evelyn Brockhoff & Michael Matthäus, Frankfurt 2015, S. 32-52 [ISG 2015/177].
 - Stollberg-Rilinger, Barbara: Verfassungsakt oder Fest? Die ‚solemnis curia‘ der Goldenen Bulle und ihr Fortleben in der Frühen Neuzeit, in: Die Kaisermacher. Frankfurt am Main und die Goldene Bulle 1356-1806. Aufsätze, hg. v. Evelyn Brockhoff & Michael Matthäus, Frankfurt 2006, S. 95-104 [ISG G4 2007 02].
 - Töbelmann, Paul: Dienst und Ehre. Wenn der Herzog dem Kaiser den Braten schneidet, in: Zeitschrift für Historische Forschung 37.4 (2010), S. 561-599 [ISG Zs 2].

Zu Historischen Hilfswissenschaften/zur Siegelkunde:

- Rohr, Christian: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Köln u.a. 2015 [ISG 2018/29].
- Stieldorf, Andrea: Siegelkunde, Hannover 2004 (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften Bd. 2, hg. von Elke Frhr. Von Boeselager und Thomas Vogtherr) [ISG Arch 75 Bd. 2].
- Diederich, Toni: Siegel und andere Beglaubigungsmittel, in: Die archiva-lischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissen-schaften, hg. von Friedrich Beck und Eckart Henning, Köln u.a. 2003, S. 291-306 [ISG 03/120].

Zur Didaktik:

- Lückerath, Carl August: Zur Didaktik der Geschichte des Mittelalters. Eine Fallstudie: Verfassungen – und Rechtsgeschichte, in: Mittelalter und Geschichtsdidaktik, hg. von Wolfgang Hasberg und Uwe Uffermann, 2002.

Auswahl weiterführender Dokumente im ISG

Die Goldene Bulle selbst kann aus konservatorischen Gründen nicht eingesehen werden. Lohnenswert ist der Rezeption dieser wichtigen Urkunde folgen. Hierzu kann man sich auf spätere Berichte einzelner Kaiserwahlen und -krönungen konzentrieren, um den Festcharakter dieser Ereignisse und deren Auswirkungen auf das Leben in Frankfurt zu diesen Zeitpunkten besser sichtbar zu machen. Möglich wäre auch, der Bedeutung der Goldenen Bulle im Laufe der Zeit anhand von Lobgedichten, Reise- sowie erzählender Literatur nachzuspüren. Einen Eindruck solcher Quellen erhält man unter <https://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/stadtgeschichte/digitale-praesentationen/die-goldene-bulle>.

ARCHIVPÄDAGOGIK

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Sabine Kindel M.A. / Manuela Murmann, archivpaedagogik@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-ffm.de | Facebook/Instagram: isgfrankfurt | twitter: isg_frankfurt

© Die vorliegenden Unterrichtsentwürfe und Quellenmaterialien sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen die Materialien downloaden und für Bildungszwecke, den Schulunterricht oder im Bereich der historisch-politischen Bildung vervielfältigen und verteilen. Das Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main als Urheber und die jeweiligen Rechteinhaber sind zu nennen. Eine kommerzielle Nutzung, eine Vervielfältigung der Unterrichtsmaterialien für Zwecke außerhalb der historisch-politischen Bildung, des Schulunterrichts oder anderer Bildungszwecke sowie eine Veränderung der Unterrichtsmaterialien sind untersagt.